



THERAPIEHUNDE SCHWEIZ
CHIENS DE THÉRAPIE SUISSE
CANI DA TERAPIA SVIZZERA
www.therapiehunde.ch

DOG

Offizielles Organ des Vereins Therapiehund Schweiz
14. Jahrgang, Dezember 2010 / Januar 2011, Nr. 1

Basquiats letzter Einsatz als Therapiehund bei Frau X im Altersheim Gritt im Waldburgertal am 29. Juli 2010

Mit 13 ½ Jahren ist Basquiat wahrlich eine Boxerhündin im fortgeschrittenen Alter und verdient es, «pensioniert» zu werden, obschon sie die Besuche bei Frau X geliebt und immer noch sehr genossen hat.

Vor acht Jahren, nach bestandener Prüfung, haben wir voller Elan unsere «Arbeit» als Therapiehundeteam im Altersheim Gritt aufgenommen. Basquiat hat es verstanden, auf verschiedenen Abteilungen, in Gruppen, wie auch bei Einzelpersonen, Freude, Abwechslung, Wärme und Zuneigung in den Alltag der HeimbewohnerInnen zu bringen. Vor allem das Spiel mit einem weichen Ball, das Verstecken von Gegenständen und das «Schöpfele» sorgten immer wieder für Spass und viel Heiterkeit.

Ein Therapie-Einsatz ganz anderer Art erlebten wir im Behinderten-Wohnheim Rähhof, bei einem im Rollstuhl sitzenden cerebral gelähmten jungen Mann, namens Enzo. Seine Betreuerin kontaktierte mich (ebenfalls vor acht Jahren) und wünschte unseren Einsatz speziell für Enzo, der aber eigentlich Angst vor Hunden habe. Ich war etwas skeptisch, war aber trotzdem bereit, einen Versuch zu wagen. Der Anfang war nicht einfach. Besonders beeindruckend für mich war, zu erleben,

dass Basquiat die Sprache von Enzo schneller verstand als ich. Nach einigen Wochen, verbunden mit viel Geduld und immer neuen Zuwendungsversuchen von Basquiat, war der Bann gebrochen. Enzo freute sich sichtlich auf unsere Besuche, erwartete uns statt im Rollstuhl, am Boden kniend, spielte Ball mit Basquiat, gab ihr «Gutteli», streichelte sie intensiv und schlussendlich hielt er ihr sogar das Gesicht hin, um gegenseitige «Küssli» zu geben! Enzo war es aber auch, der die Dauer unserer Besuche bestimmte, indem er unvermittelt sagte, «jitz mag ich nümme».

Im letzten Dezember musste ich Enzo leider erklären, dass Basquiat nun für die Besuche im Rähhof zu alt geworden sei. Mit einem Abschiedsfestli bei Kaffee und Kuchen mit der ganzen Ergotherapie-Gruppe, verabschiedeten wir uns von Enzo und den übrigen BewohnerInnen, die Basquiat



Basquiat mit Enzo im Dezember 2005.

auch alle liebten, und vom Wohnheim Rähhof.

Zwischendurch reisten wir zusätzlich für ein Jahr nach Basel ins Bürgerspital: Durch einen Bekannten vom Boxerclub hat die Betreuerin einer Tagesgruppe von älteren behinderten PatientInnen, von Basquiat und mir als Therapiehundeteam erfahren. Sie hat mit mir Kontakt aufgenommen und mich angefleht, doch mit Basquiat zu «ihren» Leuten zu kommen. Sie suche bereits seit ein paar Jahren vergeblich nach so einem Team, aber alle Bemühungen seien bisher erfolg-

Einladung zur 16. ordentlichen Generalversammlung

Datum
Samstag, 29. Januar 2011

Zeit
10.00 Uhr

Ort
Restaurant Szenario
Bannstrasse 6
6312 Steinhausen ZG

Details siehe Seite 10.

los geblieben. Ich habe mich erweichen lassen und – nach Rücksprache mit Basquiat! – sind wir vom Juli 2004 bis Juni 2005 alle vierzehn Tage für einen Einsatz ins Bürgerspital gefahren. Ich war aber sehr froh, als sich im Frühjahr Michèle Heidrich, die ihre Ausbildung in Muttenz bei Annelies Hungerbühler absolvierte, und viel näher bei Basel wohnte als wir, bei mir meldete und sich bereit erklärte, uns im Bürgerspital abzulösen.

Letztes Jahr begleiteten wir zudem eine Schülerin der Kantonsschule Solothurn, Abteilung Fachmittelschule, bei ihrer Abschlussarbeit mit dem Titel «Der Einfluss eines Hundes auf die Konzentrationsfähigkeit der Kinder». Wir waren mit Linda Hert je einmal in einer Kindergarten- und in einer 1. und 2. Klasse. Es war eine interessante Erfahrung und Basquiat hat das Zusammensein mit den Kindern sehr genossen.

Im Altersheim Gritt haben wir unsere Einsätze in den letzten zwei Jahren reduziert und besuchten «nur» noch zwei einzelne Frauen. Die Besuche bei Frau Schneider und Frau X waren ruhige, gesprächsintensive Einsätze, verbunden natürlich mit viel Streicheleinheiten für Basquiat.



Basquiats letzter Einsatz als Therapiehund bei Frau X im Altersheim Gritt am 29. Juli 2010.

Im Mai 2009 ist Frau Schneider dann in ihrem 93. Altersjahr verstorben. Ihre Angehörigen hat es sehr gefreut, dass Basquiat und ich an der Beerdigung von ihrem «Mutti» teilgenommen haben.

Seither galt die ganze Zuwendung von Basquiat am Donnerstagnachmittag Frau X. Kaum hatten wir den Lift im Altersheim verlassen, zog sie Richtung Zimmertür und konnte es fast nicht erwarten, Frau X ihre Freude am Wiedersehen zu zeigen.



Basquiat in der Schule.

Inhalt

Basquiats letzter Einsatz als Therapiehund	1
Seniorenmesse in Kreuzlingen	3
Herbstausflug zum Reithof Egglisgraben	3
Menschen mit Demenz besser betreuen	4
Jeimy, der Liebling im Schibistei	6
Jahresbericht der Präsidentin	6
Il 10. corso ticinese	7
Wir begrüßen neue Mitglieder	7
Cora, die Therapiehündin	8
Nachfolge für VTHS Shop gesucht	8
Abwechslung und Freude im Heimalltag	9
Kursort Appenzell wird nach Buchs verlegt	9
Veranstaltungen	10
Bowen auf dem Weg zum Therapiehund	12
Verstorbene Hunde	12
Bestätigung Therapiehund	13
Regiotreffen Raum Basel	14
Auch ein Therapiehund braucht Ferien	14
Certificato	15
Unser Ziel/Il nostro traguardo	16

Nun ist also unsere Zeit als Therapiehund-Team Vergangenheit. Es war eine Zeit, geprägt von vielen unvergesslichen Erlebnissen und Begegnungen, von einer tiefen Vertrautheit zwischen Basquiat und mir, aber auch, immer wieder die Balance zu finden, zwischen «loslassen» – damit Basquiat auf Menschen zugehen konnte – und ich dank unserer gegenseitigen Verbundenheit die Gewissheit hatte, sie jederzeit unter Kontrolle zu haben. Ich durfte immer wieder erleben, dass diese Sicherheit auch einen positiven Einfluss auf die jeweils anwesenden Menschen ausübte.

In diesem Sinne verabschieden wir uns als aktives Therapiehund-Team und bedanken uns bei Allen, die uns während dieser Zeit unterstützt und begleitet haben.

Irène Stübi

Seniorenmesse in Kreuzlingen vom 11.–12. September 2010

Im Mai erhielt der VTHS eine Anfrage vom Alterszentrum in Kreuzlingen, ob wir Interesse hätten an einem Stand, um unseren Verein vorzustellen. Gisela Schläpfer und ich übernahmen diese Aufgabe gerne.

Am Samstag betreute Gisela mit ihrem Hund «Polly» den Stand. Der Tisch wurde mit verschiedenen Flyern und Büchern versehen. Das Vereins-Logo sowie verschiedene Fotos konnten an einer Pinwand direkt hinter dem Tisch aufgehängt werden.

Schon gleich nach der Eröffnung der Messe kamen zahlreiche Besucher. Viele interessierten sich für Polly. «Darf man den Hund streicheln?» war eine viel gehörte Frage. Aber die Besucher interessierten sich auch für unsere Arbeit. Aufgrund der Art der Messe kamen nur zwei Besucher mit ihren Hunden, die sich ernsthaft nach der Ausbildung erkundigten.

Am Sonntag durfte ich den Stand übernehmen. Nachdem wir unsere Hunde platziert hatten – mein Mann kam mit und übernahm deren Betreuung – legte ich auf dem Tisch meine Bücher und Flyer aus.

Chuna und Kyrengha, meine zwei Samojedinnen, wussten genau, wie sie sich ins Bild setzen mussten, damit sie auch gesehen wurden. Die zwei waren ein richtiges Magnet. Sie wurden bestaunt und gestreichelt. So fiel es mir nicht schwer, mit den Messebesuchern ins Kontakt zu kommen. Es ergaben sich viele spannende Gespräche.

Im Rahmenprogramm durfte ich einen Vortrag halten und unseren Verein vorstellen. Ich konnte mit gutem Gewissen unseren Stand zurück lassen, da sich André Enk ganz spontan bereit erklärt hatte, diesen während meiner Abwesenheit zu betreuen.

Für mich war es spannend auch mal ein etwas älteres Publikum zu informieren, was ein ausgebildeter Therapiehund leistet und wo unsere tollen Hunde eingesetzt werden.

Wir können die Anwesenheit des VTHS als Erfolg werten, denn das im Alterszentrum bereits tätige Team und der Verein wurden durch gute Gespräche noch besser bekannt.

Die anderen Aussteller kamen aus den verschiedensten Sparten, die aber alle das Leben älterer Menschen betrafen.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Gisela und André bedanken, die mich tatkräftig unterstützt haben.

Eure Gerda Thoma

Herbstausflug zum Reithof Egglisgraben

Am Sonntag, 5. September 2010, trafen sich die Therapiehundeteams des Winterkurses 2009/2010 von Muttenz beim Restaurant Egglisgraben in Muttenz/Pratteln.

Bei wunderschönem Wetter begrüßten sich um 10.00 Uhr 10 Hundeteams mit insgesamt 14 Hunden. Das war eine freudige Angelegenheit, hatten wir uns doch schon lange nicht mehr gesehen!

Unsere Hunde konnten den gemeinsamen Spaziergang kaum mehr erwarten. Gut gelaunt machten wir uns auf den Wanderweg. Entlang grüner Wiesen spazierten wir zur Ruine Wartenberg. Dort genossen wir die herrliche Aussicht über Muttenz bis nach Basel. Einige erklimmten die steile Treppe zum Turm und liessen die Rundschau auf sich wirken.

In Gespräche vertieft kehrten wir zum Reithof zurück. Unterwegs bot

sich für die durstigen Hunde eine gute Gelegenheit, sich abzukühlen. Dem Brunnen sei Dank! Im Restaurant Egglisgraben war ein Tisch für uns reserviert, wo wir ein feines Mittagessen genossen.

Wir hatten auch viel zu diskutieren über unsere Einsätze und Erfahrungen,

die wir bis anhin gemacht haben. Die Zeit verging wie im Fluge.

Um ca. 14 Uhr trennten sich unsere Wege wieder, aber nicht ohne ein Wiedersehen abzumachen.

Ürsula Bachmann



Menschen mit Demenz besser betreuen

Referentin: Claudia Jegerlehner, Biel
Claudia Jegerlehner ist Autorisierte Trainerin für Integrative Validation, dipl. Aktivierungstherapeutin und dipl. Supervisorin. Sie hat auch eine Therapiehund-Ausbildung VTHS. www.claudia-jegerlehner.ch

Demente Menschen verstehen mehr als wir oft meinen. Allerdings wird im Umgang mit ihnen noch vieles falsch gemacht. Ein aufschlussreicher Weiterbildungstag hat gezeigt, wie wir diesen Menschen besser gerecht werden können.

Heute leben rund 100'000 Menschen mit Alzheimer oder einer anderen Form von Demenz in der Schweiz. Im Jahr 2030 werden es voraussichtlich schon doppelt so viele sein und im Jahr 2050 bereits mehr als 300'000. Es kommen grosse Aufgaben auf die Betreuenden zu, und die Kosten werden beträchtlich sein. Die Forschung ist am Ball, ein Wundermittel ist aber noch weit entfernt.

Rund 30 Teilnehmende fanden sich an diesem schönen Herbsttag in Solothurn ein. Schon die Vorstellungsrunde liess ein lehrreiches und spannendes Seminar erwarten.

Die Referentin bat uns, einerseits unsere Begegnungen mit Dementen zu schildern sowie andererseits einen Sprung in die Kindheit (Alter 1 bis 9) zu machen und die wichtigste Bezugsperson mit ihren positiven Eigenschaften zu nennen.

Fast alle Anwesenden hatten schon Erfahrungen mit Menschen mit Demenz, sei es in der Familie, im Bekanntenkreis oder bei Einsätzen mit dem Therapiehund. Als wichtigste Person in der Kindheit war die Mutter haushohe Favoritin, nur vereinzelt wurden die Grossmutter, Geschwister, Nachbarn, die Patin oder der Vater genannt. Die aufgezählten positiven Eigenschaften der Bezugsperson waren: Sie hatte immer Zeit für mich, sie war geduldig, sie gab mir Geborgenheit, ich konnte über

alles mit ihr reden, sie hatte Humor, ich konnte mit ihr viel lachen, sie war fröhlich, fleissig, zuverlässig, diszipliniert, pflichtbewusst, sie verwöhnte mich, sie zeigte Herzenswärme, sie hatte eine positive Einstellung.

Diese sehr persönliche Vorstellungsrunde liess auch Emotionen zu, alle Teilnehmenden waren offen und berichteten aus ihrer Jugend, auch wenn die Erinnerungen bei einzelnen schmerzvoll waren.

Anschliessend erläuterte Claudia Jegerlehner die **Methodik der Integrativen Validation (IVA) nach Richard**. Sie lässt sich wie folgt zusammenfassen:

Menschen mit Demenz fühlen sich dann verstanden, wenn wir ihre Antriebe und Gefühle erfassen und ernst nehmen und in kleinen Sätzen wertschätzend wiedergeben (validieren). Wir sind das Echo, wir können den oftmals isolierten Äusserungsformen Demenzerkrankter eine Sprache geben. Die validierenden Sätze sollen möglichst kurz und direkt sein. Wesentlich ist eine authentische Sprache.

IVA nutzt die Kraft und Vertrautheit von allgemeinen Redeformen, Metaphern und Sprichwörtern. Durch das Erkennen dieser Sätze kann der Erkrankte sich aktiv am Gespräch beteiligen und erfährt sich wieder in die «Wir-Ebene» aufgenommen. («Wie sagt man: Ohne Fleiss, kein Preis.» – «Ja, genau, so ist das, Schwester. Sag ich auch immer.»)

Die Gespräche mit dementen Personen werden nach diesem Ablauf auf einer breiten Ebene fortgeführt, indem Lebens Themen, z.B. Berufe und deren spezifische Antriebe und Schlüsselwörter angesprochen werden.

Mit diesen Sätzen rücken wir das zerfallene Mosaik der individuellen Lebensgeschichte während des Gesprächs für die erkrankte Person so zurecht, dass sie durch unsere Sätze,

durch unsere Sprache ein «kleines Bruchstück» ihres Lebens wieder erkennen und nachspüren kann. Die Person fühlt Vertrautheit und Wiedererkennung, die ihr die Angst und den Stress nimmt und Geborgenheit aufbaut. Auf Fragen und Interpretationen sollte verzichtet werden, weil ja gerade Fragen Stress und Angst schaffen können. Es sei denn, die Fragen können sicher beantwortet werden.

Wie komme ich mit demenzerkrankten Menschen in Kontakt?

Punkt I

Du solltest Gefühle und Antriebe des dementiell erkrankten Menschen wahrnehmen und erspüren.

Punkt II

Validiere diese Aspekte. In direkten und kurzen Sätzen kannst Du die Gefühle und Antriebe annehmen, akzeptieren und wertschätzen. Gib ein persönliches Echo.

Punkt III

Diese Aspekte kannst Du zudem allgemein validieren, z.B. mit Sprichwörtern, Volksweisheiten, Liedern usw. Gib ein allgemeines Echo.

Punkt IV

Erkunde das Lebensthema sowie die berufsbezogenen Antriebe und Schlüsselwörter.

Validiere diese Aspekte erneut – wie in Punkt II und III. Verstehe das Lebensthema als Überbegriff und binde Schlüsselwörter mit ein.

Wenn Gefühle nicht wahrgenommen oder geleugnet werden, haben sie die Tendenz, sich stärker zu äussern. Wenn wir Gefühle wahrnehmen und benennen, können belastende Gefühlsmomente verschwinden, angenehme werden lebendiger. Antriebe zu validieren heisst, personenbezogen lebensgeschichtliche Regeln und Normen zu akzeptieren und wertzuschätzen. Wir können Antriebe wertschätzen, auch wenn diese für uns persönlich nicht gelten.

Rollenspiel

Claudia Jegerlehner führte mit uns drei Rollenspiele durch. Ein Beispiel:

Du besuchst mit Deinem Therapiehund eine Patientin und Ihr geht zusammen spazieren. Plötzlich hört sie auf dem Spielplatz Kinderrufe und sagt zu Dir ganz aufgeregt: «Ich muss zu meinen Kindern, die Schule ist aus. Ich habe den Schlüssel.»

Was geht in der demenzkranken Frau vor? Sie fühlt sich in die Zeit versetzt, als sie jung und ihre Kinder klein waren. Jetzt spürt sie die Gefühle von Liebe, Sorge oder auch Fürsorge, Stolz, Pflicht, die mit diesen Erlebnisinseln verknüpft waren und sind. Und diese Gefühle und Antriebe drückt sie im Moment des Empfindens aus. Ihre «innere Erlebenswelt» spielt sich etwa um 1950 ab, die sie uns – sozusagen zeitversetzt oder zeit «verrückt» – in der aktuellen Gegenwart äussert. Diese Gefühle und Antriebe sind Ressourcen der Menschen mit Demenz und bleiben lange von der zerstörenden Kraft der Erkrankung unversehrt.

Vorgehen nach Integrativer Validation

Zu Punkt I (Gefühle wahrnehmen)

Die dementiell erkrankte Person äussert: Unruhe, Aufregung, Sorge, Verzweiflung, Pflichtbewusstsein, Verlässlichkeit, Angst, Liebe.

Zu Punkt II (Validation)

Mögliche Antworten der begleitenden Person:

Sie sind ganz unruhig.

Sie sind sehr in Sorge.

Auf Sie kann man sich verlassen.

Sie haben ein grosses Herz.

Sie kennen Ihre Pflichten.

Es ist zum Verzweifeln.

Da weiss man nicht mehr weiter.

Das kann einem auch Angst machen.

Zu Punkt III (Allgemeine Validation)

Mögliche Antworten der begleitenden Person:

Da weiss man gar nicht was man tun soll.

Es ist nicht immer einfach.

Das Leben ist manchmal auch schwer.

Wollen wir ein Stück zusammen gehen? Oder

Darf ich mich ein wenig zu Ihnen setzen?

Die Referentin rief uns die Kernsymptome von Demenzen in Erinnerung, wie Gedächtnisstörungen, Vergesslichkeit, Einpräge- oder Merkfähigkeitsstörungen, Desorientiertheit, Konzentrationsstörungen, Koordinationsstörungen, Verlust des Abstraktionsvermögens, Verlust des logischen Denkens, Lese-, Schreib-, Rechenstörung, Sprach-, Wortfindungsstörungen, Benennungsstörungen, Erkennungsstörungen, Handlungsstörungen, Kontextstörungen, Einengung des Gesichtsfeldes, Allgemeine Verlangsamung, Verlust der Wahrnehmung der eigenen Körpergrenze und weitere.

Wichtig zu wissen ist,

- dass Menschen mit Demenz meist klar nachvollziehbare und verstehbare Wünsche äussern;
- dass Betreuungskräfte in ihrem Denken und Handeln fälschlicherweise meist in der Gegenwarts-Orientierung bleiben;
- dass ein adäquater Informationsaustausch – basierend auf unterschiedlichen Erlebenswerten und Wirklichkeitsebenen – nicht möglich ist und frustrierende Gefühle zur Folge hat;
- dass das Betreuungspersonal sich an der Sicht- und Erlebensweise des Demenzerkrankten orientieren muss.

Das bedeutet für uns, dass wir uns beim Besuch von Menschen mit Demenz von der Inhaltsebene verabschieden müssen. Nonverbale Zeichen sind sehr wichtig.

Wir übten uns im Erkennen von nonverbalen Äusserungen, indem wir aufgrund von gezogenen Zetteln ein «Stichwort» darzustellen hatten. Dabei erfuhren wir, wie schwierig das Erkennen oft ist. Bei den drei Rollenspielen lernten wir die «Integrative Validation» jedoch als eine spannende Kommunikationsform kennen, die den Menschen mit Demenz gerecht wird.

Claudia Jegerlehner ist es gelungen, den Teilnehmenden die «IVA» auf

sehr eindrückliche Art zu vermitteln. Ihre sehr gewinnende und professionelle Art hat dieses Tagesseminar zu einem nachhaltigen Erlebnis gemacht.

Auch wenn einige Teilnehmende im Rückblick bei ihren bisherigen Einsätzen verschiedenes falsch gemacht haben, sind nach diesem Seminar vermutlich doch alle motiviert nach Hause gegangen, die erlernte Methode auch anzuwenden. Manch eine demenzkranke Person, die in den nächsten Tagen und Wochen besucht wird, wird sich wohl fragen: «Was ist nur geschehen, dass die Frau oder der Mann mit dem Hund mich plötzlich versteht und wir miteinander kommunizieren können?»

Antoinette Bionda

Änderung in der Redaktion

Per 1.1.2011 wird Lucia Rietiker die Redaktion des DOG übernehmen. Sie wird sich über zahlreiche Berichte und Artikel aus unserer Leserschaft freuen.

Lucia Rietiker wird sich im nächsten DOG vorstellen.

Neue Redaktionsadresse:

Lucia Rietiker
Ludetswil 10
8322 Madetswil

Tel. 044 955 24 20
Natel 079 526 41 68
E-Mail: redaktion.dog@gmx.ch

Jeimy, der Liebling im Schibistei, Heimenschwand

Mein Name ist «Daiamond Golden Jemaii from Spirit of a new Generation», aber so nennt mich niemand – mein Rufname ist einfach Jeimy. Ich bin ein Sheltie aus der Kategorie Hirten- und Hütehunde, wurde am 16. Januar 2006 geboren und bin als Zuchtrüde bereits 5-facher Vater!

Seit dem 1. Februar 2010 ist mein neuer Arbeitsplatz das Wohn- und Pflegeheim Schibistei in Heimenschwand. Meine Arbeit leiste ich als freiwilliger Mitarbeiter, denn diese ist nicht bezahlbar. Aber natürlich bin ich nicht alleine unterwegs. Jeimy, der Therapiehund im Wohn- und Pflegeheim Schibistei.

Meine Meisterin ist immer auch mit von der Partie. Sie ist Fachfrau für Aktivierung und gemeinsam haben wir beim Verein Therapiehunde Schweiz die Ausbildung zum Therapiehund-Team absolviert. Eine gute Ausbildung muss sein, sagt sie!

Viele liebe Freunde habe ich hier schon gefunden. Gerade heute sagte eine Bewohnerin zu mir: «Bützeli, we du chunnsch, geit bi mir grad d'Sunne uf!» Wenn ich müde werde, darf ich mich im Büro in meinem Bettchen ausruhen. So, nun erzählt meine Chefin weiter ...

Mein Therapiehund Jeimy hat mir in meiner neuen Wirkungsstätte manche Türe geöffnet und mir den Start leicht gemacht: Durch ihn habe ich den Zugang zu den Bewohnenden rasch gefunden. Natürlich kläre ich



Kathrin Mühlethaler mit Jeimy im Einsatz bei einem Bewohner.

im Vorfeld immer genau ab, ob der Einsatz des Therapiehundes gewünscht wird und auch sinnvoll ist. Wenn wir gemeinsam in ein Zimmer gehen, darf Jeimy vom Bewohnenden richtig geknuddelt werden. Viele mögen es, ihn auf den Schoß zu nehmen und seine Nähe und Wärme zu spüren. Für eine kurze Zeit sind dann Schmerzen und Leid vergessen. Gerade in der ländlichen Umgebung von Heimenschwand ist es sehr wertvoll, gezielt Tiere in der Aktivierung einzusetzen, denn viele unserer Bewohnenden hatten in ihrem Leben eine gute Beziehung zu Tieren. Ein geprüfter Therapiehund besitzt einen guten Basisgehorsam und hat starke Nerven. Er ist äusserst Menschen bezogen und duldsam. Ein sauberes und gepflegtes Fell sowie eine gute Gesundheit des Hundes ist wichtig. Jedes Jahr einmal muss Jeimy

deshalb zu einem Gesundheitscheck und für Impfungen zum Tierarzt. Mehrmals im Jahr wird er zudem entwurmt.

In dieser kurzen Zeit ist Jeimy schon ein wichtiges Mitglied der Heimfamilie geworden. Wenn ich ohne Hund zur Arbeit komme, wird sofort nach ihm gefragt. Als Fachfrau für Aktivierung bin ich stolz, gleichzeitig Besitzerin eines ausgebildeten Therapiehundes zu sein. Umso mehr, als es diese Berufskombination nur selten gibt.

Jeimy und ich freuen uns auf noch manche schöne Stunde hier im Schibistei in Heimenschwand.

*Kathrin Mühlethaler mit Jeimy
Leiterin Aktivierung,
Wohn- und Pflegeheim Schibistei*

Jahresbericht der Präsidentin

Das Jahr 2010 geht bald zu Ende. Im Juli konnten wir unsere neue Homepage, die Astrid Buchser wunderschön gestaltet hat, aufstarten.

Die Firma Hakle wiederholte von Juni bis September ihre letztjährige Promotion im gesamten Detailhandel zugunsten des Vereins Therapie-

hunde Schweiz. Pro Einsendung von 2 Sammelpunkten, die sich auf der Verpackung befanden, spendete Hakle dem VTHS 2 Franken. Neben der finanziellen Unterstützung übergab Hakle dem Verein wieder 1000 «Puppy»-Plüschhunde, welche die Therapie-Teams während ihren Besuchen abgeben können.

Dank all den freiwilligen Einsätzen unserer über fünfhundert Therapiehundeteams konnten auch dieses Jahr wieder viele benachteiligte Mitmenschen Freude und gute Stunden erleben. Viele Besuche der Teams werden mit einem leisen Lächeln auf einem Gesicht oder einem kleinen Strahlen in den Augen verdankt, was uns zeigt, wie sehr diese Einsätze geschätzt werden. An dieser Stelle möchte ich allen Teams ganz herz-

lich für die geleisteten Dienste danken. Ihr bewirkt mit Euren Therapiehunden sehr viel. Es freut mich immer wieder, von den Erfolgen mit Euren Hunden zu erfahren. Ich wünsche Euch auch im nächsten Jahr viel Freude bei Euren Einsätzen.

In meinem Dank einschliessen möchte ich auch

- alle Team-TrainerInnen und HilfstainerInnen

- die RichterInnen
- die Redaktion des DOG
- meine Kolleginnen im Vorstand
- alle Institutionen, die sich für unsere Kurse zur Verfügung stellen
- alle Passivmitglieder, Sponsoren und Gönner

Ohne ihre wertvollen und engagierten Beiträge könnten unsere Ziele nicht erreicht werden.

Ich hoffe, dass wir auch in den nächsten Jahren unsere Tätigkeit so erfolgreich fortsetzen können.

Ich wünsche allen frohe Festtage und ein glückliches neues Jahr.

Peggy Hug

Il 10. corso ticinese



Eccoci quà: siamo Tonnerre e Karin, Leda e Barbara, Ambra e Claudia, il nuovo gruppo cani da terapia del canton Ticino!

Abbiamo concluso il 10. corso ticinese e con entusiasmo abbiamo iniziato l'attività di volontariato presso le varie istituzioni.

A tutti auguri di buon successo e tante soddisfazioni!

*Verena, Milena, Myriam,
Paola e Sabrina*

Wir begrüßen neue Aktiv-Mitglieder

Aebi Wolf Silvia mit Filou
Berner Lotti mit Gini
Bieri-Reber Karin mit Lara
Brabetz Georg mit Aisha
Breitenstein Cornelia mit Zoé
Denicolà Marlis mit Rajna
Ehram Susanna mit Nala
Friedrich Katharina mit Rina
Graf Peter mit Shila
Halbeisen Natalie mit Nikita
Haller Simone mit Lexy
Hartmann Lia mit Diva
Häusel Monica mit Maxi
Hollenstein Katrin mit Aquina
Hug Peggy mit Nera

Kappeler Annerös mit Ben
Knecht Gaby mit Selina
Krömler Vreni mit Mira
Kunz Cornelia mit River
Lehner Heinz mit Dayka
Leskow Annelies mit Geronimo
Ligato Beatrice mit Lion
Litayem Susanne mit Vasco
Madöry Cornelia mit Luc
Merlach Daniela mit Miro
Müller Agnes mit Tiffany
Müller Christiane mit Mimi
Müller Zoé mit Elly
Myers Denise mit Weimea
Opitz Elisabeth mit Janosch

Plüss Martin mit Lago
Raimann Heidi mit Maestra
Ruch Peter mit Shayna
Ruch Regi mit Joy
Sandri Yvonne mit Monty
Schär Heidi mit Jeron
Scheuber Stephanie mit Eilyn-Ciara
Schwaller Vreni mit Nero
Seymour Cora mit Sherran
Stauffer Edi mit Clea
Steiner Pia mit Nora
Tanner Ruth mit Chinook
Tritten Monika mit Yara
Vetsch Marlies mit Bowen
Vogel Elsbeth mit Yuma
Widmer Monika mit Janka
Wyss Jessica mit Pit
Zimmermann Kathrin mit Yuki

Cora, die Therapiehündin

Am 20. Mai hat unsere Klasse Besuch bekommen von Frau Siegrist und Cora, ihrer Labradorhündin. Cora hat uns Kinder gleich selber begrüsst. Sie ist bei allen vorbeigekommen und hat geschnuppert und mit dem Schwanz gewedelt. Nachher hat sie uns ihr Kuscheltier, ein Nashorn, gezeigt. Ohne «Nili» geht sie nirgendwo hin.

Frau Siegrist hat uns viel Spannendes über ihre Hündin erzählt. Sie ist 4 Jahre alt, das sind 28 Menschenjahre. Cora gehorcht auf's Wort und führt Befehle sofort aus.

Cora ist eine Therapiehündin. Sie musste eine Ausbildung machen und ein halbes Jahr lang eine spezielle Hundeschule durchlaufen. Seither besucht sie regelmässig Kinder und Erwachsene in Schulen und in Altersheimen und macht sie glücklich. Viele alte Leute sind allein und freuen sich sehr über Cora, streicheln sie und reden mit ihr.



Jedes von uns durfte Cora etwas zu fressen geben. Sie musste auch unter drei Bechern einen Hundekeks finden. Das war sehr lustig, weil die Becher auf dem Boden herumgerutscht sind. Frau Siegrist hat Cora auch eine Salbe auf die Pfoten gestrichen, weil sie ganz rau waren.

Am Schluss der Stunde hat Cora das «Männchen» gemacht und uns die Pfote gegeben. Sie mag Kinder sehr.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Frau Siegrist und Cora für ihren Besuch. Es war cool, wir haben viel Spass gehabt!

*Die Kinder der Klasse 2a,
Bannfeldschulhaus Olten*

Nachfolge für VTHS Shop gesucht

Kurt Schober hat an der letzten GV angekündigt, dass er den Shop abgeben möchte. Wer hätte Lust, dieses Amt zu übernehmen? Hier ein paar Angaben dazu:

Lager

Es sollte ein trockener Raum vorhanden sein. Die Bodenfläche für ein Palett sollte vorhanden sein. Im Moment benötigen v.a. die Rucksäcke viel Platz (4 Schachteln à 20 Stk.)

Kosten

Die Portokosten werden von den Bestellern übernommen. Kartonschachteln / Stopfmateriale für den Versand müssen selber organisiert werden (z.B. bei COOP- oder MIGROS-Läden). Adresstiketten, Einzahlungsscheine, Briefpapier etc. werden gegen Quittung vom VTHS rückerstattet, bzw. aus der Shop-Kasse bezahlt.

Arbeitsaufwand

Die Artikel dürfen fast nur an Aktivmitglieder verkauft werden. Dies muss bei jeder Bestellung überprüft werden (Mitgliederliste). Dies macht z.T. Rückfragen beim VTHS Sekretariat notwendig. Der Aufwand insgesamt betrug ca. 3 Stunden im Monat. Kurt hat die Ware mit

Rechnung versandt. Deshalb fielen ab und zu Mahnungen für die ausstehenden Rechnungen an.

Aufgaben

Lagerkontrolle: Wenn Artikel ausgehen, Nachbestellungen mit dem Vorstand absprechen. Das Inkasso der versandten Ware muss selbständig geführt werden. Die Kasse führen und die Abrechnung an die Kassiererin für den Abschluss weiterleiten. Die Anwesenheit bei den Abschlusstests und an der GV wird sehr geschätzt, um die neuen Mitglieder gleich auf die Artikel aufmerksam zu machen.

Übergabetermin

Bis Ende Februar 2011 sollte das Lager geräumt und an die neue Person übergeben werden können.

Weitere Informationen

bekommst Du direkt bei Kurt Schober, Tel. 031 819 25 84 oder 079 513 33 21

Interessiert?

Dann melde Dich doch direkt bei mir:
Daniela Albisser, Libellenrain 19, 6004 Luzern
Tel. 041 535 03 02, E-mail: daniela.albisser@gmx.ch

Abwechslung und Freude im Heimaltag mit der Therapiehündin «Janka»

Der nachstehende Artikel über den Einsatz von Rösli Aebli mit ihrer Hündin Janka erschien im Februar dieses Jahres in der Wochenzeitschrift «Fridolin» im Glarnerland. (Anm. der Redaktion)

Vor mehr als sieben Jahren haben Janka und ihre Besitzerin, Rösli Aebli, die Prüfung zum Therapiehund-

Team bestanden und haben zusammen bis heute 333 Einsätze geleistet.

Wie viel Freude haben sie mit ihren Besuchen schon bereitet und wie viel Liebe, Zeit und Zuneigung haben die Bewohner von diesem Team schon erfahren dürfen, sei es in Einsätzen im Kantonsspital Glarus, während

der Renovation des Altersheims Bühli Ennenda, im regionalen Pflegeheim Schwanden, im Altersheim Schwanden, in der Parkresidenz Meilen, aber auch in verschiedenen Schulklassen.

Tier als «Türöffner»

Längst weiss Rösli Aebli um den positiven Einfluss ihrer Hündin Janka. Wo ihr selber der Zugang zu Menschen verwehrt bleibt, arbeitet die Hündin häufig als «Türöffner».

«Über Janka finde ich das Gespräch zu den Menschen.»

Wenn Janka es geschafft hat, einem Bewohner oder einer Bewohnerin ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern, oder wenn eine über 95-jährige Bewohnerin zum Abschied sagt: «Heute nacht schlafe ich besonders gut, wenn ich an die treuherzigen Augen von Janka denke.» Dann ist Rösli Aebli mehr als entschädigt für ihren freiwilligen Einsatz.



Rösli Aebli und ihre Therapiehündin Janka bringen viel Liebe, Zeit und Zuneigung zu den Menschen.

Kursort Appenzell wird nach Buchs verlegt

Vor fünf Jahren wurden wir mit offenen Armen im Betagtenheim Lindenhügel in Teufen empfangen. In den 11 Kursen in Teufen durften wir viele Bewohner kennen und schätzen lernen. Wir konnten Bewohner besuchen und so unsere angehenden Therapiehund-Teams auf ihre anspruchsvollen Einsätze vorbereiten. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Frau Schär, Heimleitung, sowie an das Personal, das uns immer zur Seite stand.

Als Bettina Stadler mir eröffnete, dass sie eine Ausbildung absolvieren werde und deshalb aus zeitlichen

Gründen leider keine Kurse mehr geben würde, war für mich klar, dass die Kurse weiterlaufen sollten. Aber eben nicht mehr im Appenzell.

Im Betagtenheim «Haus Wieden» in Buchs darf ich mit meinen Hunden demente Menschen besuchen. So lag es für mich nahe, zuerst da anzufragen, ob es eine Möglichkeit gäbe, die Kurse dort durchzuführen. Der Heimleiter, Herr Peter Kägi, stimmte ohne grosses Hin und Her sofort zu.

Ich freue mich darauf, zusammen mit Elvira Stäuble im Betagtenheim «Haus Wieden» in Buchs die Kurse weiterzuführen.

Danke Elvira, dass Du Dich so ganz spontan bereit erklärt hast, mit mir zusammen, die angehenden Therapiehund-Teams durch die Kurse zu führen.

Ein herzliches Dankeschön an Bettina Stadler für die schöne Zeit, die ich mit ihr zusammen verbringen durfte. Ebenfalls ein herzliches Danke an all die Helfer und Helferinnen, die uns in Appenzell beim Eignungstest und bei Treffen oder sonst in einer Weise unterstützt haben.

Eure Gerda Thoma

Einladung zur 16. ordentlichen Generalversammlung 2011

Datum:
Samstag, 29. Januar 2011

Zeit:
10.00 Uhr

Ort:
Restaurant Szenario
Bannstrasse 6
6312 Steinhausen



Parkplatz nach Schulhäuser benützen

Bei Kreisell im Dorfzentrum Steinhausen Richtung Blickensdorf (Baar) weiterfahren, nach Feuerwehrdepot und Schulhäusern öffentlicher Parkplatz links benützen. Fussweg hinter Schulhäusern zurück bis Einfahrt Restaurant Szenario (ca. 5 – 10 Min.).

Öffentlicher Verkehr

ab Bahnhof Metalli Zug: Bus Linie 6, Richtung Steinhausen (Cham) bis Steinhausen-Zentrum.

Traktanden

- | | | |
|--|---|--|
| 1. Begrüssung und Präsenzkontrolle, Wahl der Stimmzähler | 4. Genehmigung des Jahresberichts der Präsidentin | 7. Genehmigung des Budgets 2011 |
| 2. Mutationen der Mitglieder | 5. Kassabericht | 8. Wahlen |
| 3. Genehmigung des Kurzprotokolls der 15. GV 2010 (siehe DOG Nr. 2, März 2010) | – Jahresrechnung
– Revisorenbericht
– Déchargeerteilung | 9. Beschlussfassung über fristgerecht eingereichte Anträge (Statuten, Art. 12) |
| | 6. Festlegung der Jahresbeiträge | 10. VTHS-Shop |
| | | 11. Verschiedenes |

Nach der Generalversammlung wird vom Verein ein Mittagessen offeriert (Getränke auf eigene Rechnung). Es freut mich sehr, dass wir Euch nach der GV wieder zu einer **Informationsveranstaltung** einladen können. P.S.: Wir haben wieder Plüschwelpen abzugeben. Sie können bei mir vorbestellt und an der GV mitgenommen werden.

Ich bitte um folgende **An- resp. Abmeldung bis zum 22. Januar 2011:**

- Ich nehme an der GV teil
- Ich nehme am Mittagessen teil
- Ich nehme an der Informationsveranstaltung teil
- Ich nehme an der GV *nicht* teil
- Ich bestelle Stück Plüschwelpen

Daniela Albisser
Libellenrain 19
6004 Luzern
Tel. 041 535 03 02
E-mail: daniela.albisser@gmx.ch

**Einladung zur Informationsveranstaltung nach der GV vom 29. Januar 2011
(13.00 bis 15.00 Uhr)**

Hirnverletzte Menschen

Jede Person kann es treffen – von heute auf morgen. Jährlich gibt es ca. 20'000 neue Betroffene und mit ihnen Angehörige. Die Ursachen sind vielfältig und die Folgen verändern das Leben grundsätzlich. Die sichtbare und unsichtbare Behinderung ist für die Betroffenen ein belastendes Thema.

Nichts ist mehr wie es war!

Hirnverletzung:

- Was ist Hirnverletzung?
- Was heisst leben mit einer Hirnverletzung?
- Was bedeutet es für Angehörige, mit der neuen Situation zu leben?
- Wie ist FRAGILE Suisse mit hirnverletzten Menschen und Angehörigen verbunden?

Möglichkeit für Fragen und Diskussion

Referentinnen: Marlies Heini, Betroffene und Präsidentin FRAGILE Zentralschweiz; Franziska Durrer, Angehörige

Wir freuen uns auf interessante Begegnungen.

Bowen auf dem Weg zum Therapiehund

Es ist Mitte März 2010. Draussen schneit es unaufhörlich. Ja, heute ist der grosse Tag, an dem Bowen und ich den Eintrittstest als Therapiehund-Team in Uster bestehen möchten. Mutig steigen Bowen und ich ins Auto (ein Schlitten wäre wohl nützlicher gewesen) und erreichen tatsächlich pünktlich den Prüfungs-ort.

Nach etwa zwei Stunden und 30 cm Neuschnee steht fest, Bowen und ich dürfen zusammen mit vier weiteren Hunden und deren Herrchen oder Frauchen an der Mittwochnachmittagsausbildung im Wagerenhof Uster teilnehmen.

Mein brauner Labrador, der 2007 mit 11½ Wochen zu mir kam, erhielt von mir und meiner Familie den Namen «Bowen». Bowen, ein kleiner Ort an der Australischen Ostküste. Aber, wie wir später erfuhren, auch Bowen wie die «Bowen-Therapie», die alternative Heilmethode, benannt nach dem Erfinder Thomas A. Bowen. Wie passend, da er doch von klein auf immer in meinem Klassenzimmer die traurigen Gemüter und die rauchenden Köpfe aufgeheitelt hatte und mich auf die Idee zur Ausbildung zum Therapiehund brachte.

Nun standen wir fünf Teams mit den unterschiedlichsten Hunden zum ersten Mal vor dem Wagerenhof in Uster und bekamen von unseren Team-Trainerinnen eine ausführliche Führung durch die Institution und wurden mit reichlich Material eingedeckt. Das Eis war gebrochen und wir freuten uns alle auf die kommenden Mittwoche.

Lucia Rietiker und Anne-Marie Baumgartner spielten zu Beginn der Nachmittage mit uns und unseren Hunden verschiedene Begegnungssituationen mit unterschiedlichen Gehhilfen, lärmenden Gegenständen oder stimmlichem Lärm durch. Anschliessend ging es auf die Wohngruppe, wo wir jeweils sehnsüchtig erwartet wurden. Mit den BewohnerInnen durften wir verschiedene Spiele spielen und eindrückliche Momente erleben, welche für uns



alle unvergesslich bleiben werden. Wir lernten unglaublich viel im Umgang mit behinderten Menschen.

Nach etwa einer Stunde verabschiedeten wir uns jeweils von unserer Gruppe und zogen uns ins «Schwalbennest» (den Theorieraum) zurück, um im theoretischen Teil viel zum Thema Krankheitsbilder und den Umgang mit Betroffenen zu lernen. Zudem übten wir ganz praktisch, mit Schwierigkeiten im Alltag eines Therapiehundeteams umzugehen. Die

anschaulichen Fallbeispiele von Peggy Hug, Lucia Rietiker und Anne-Marie Baumgartner haben uns für die kommende Zeit als Therapiehundeteam gut gewappnet (vor allem auch am Theorie-Nachmittag ohne Hund).

Nach vielen eindrücklichen und liebevoll geführten Nachmittagen, nach vielen angeregten und lehrreichen Diskussionen im Schwalbennest, rückte die Schlussprüfung Ende September immer näher. Prüfungsmässiges Üben. Und schon kam der Tag der grossen Entscheidung. Zum Glück war es nicht noch ein paar Grad kühler, sonst hätten wir bestimmt den Schneerekord vom Eintrittstest gebrochen. Es regnete ununterbrochen und dies setzte nicht nur uns, sondern auch unseren Hunden zu. Es war eine angespannte Stimmung. Welche Erleichterung dann für Bowen und mich, als wir erfuhren, dass wir bestanden hatten.

Nun haben wir eines unserer Ziele erreicht und Bowen darf als Bowen, der Therapiehund, weiterhin ein Lächeln auf die Gesichter meiner Schülerinnen und Schüler zaubern.

Marlies Vetsch

Verstorbene Hunde



Die Therapie-Hündin Dinka ist am 26. Januar 2010 nach kurzer schwerer Krankheit gestorben. Es trauert um sie Brigitte Bösch.

Auch diese Mitglieder haben ihren treuen Begleiter verloren und trauern:

Carina Fuchs um **Amba**
Erna Camenisch um **Charly**
Monika Meier um **Gimli**
Heinz Brunner um **Itamy**
Maria Wyss-Freudiger um **Luna**
Silvia Lamprecht um **Luna**
Flurina Tschopp um **Pongo**
Susanne Jäger um **Sina**

Unser Aktiv-Mitglied, Camilla Flessner, musste wegen Wohnortswechsel ihre Einsätze im Alterszentrum Haslibrunnen in Langenthal aufgeben. Das untenstehende Schreiben des Alterszentrums zeigt einmal mehr, wie sehr die Besuche unserer Therapiehund-Teams geschätzt werden.

Alterszentrum Haslibrunnen, Untersteckholzstrasse 1, 4900 Langenthal

Frau
Flessner Camilla
Hof 25
9533 Kirchberg SG

Marcel Lanz
Leiter Alterszentrum Haslibrunnen
alterszentrum@langenthal.ch

26. Juni 2010

Bestätigung

Sehr geehrte Frau Flessner



Hiermit bestätigen wir, dass Sie im Alterszentrum Haslibrunnen, vom 06.08.2009 bis zum 29.06.2010, mit Ihrem Hund "Dexter", als Therapiehund-Team tätig waren.

Das Therapiehund-Team "*Flessner & Dexter*" besuchte wöchentlich zwei Bewohnerinnen im Alterszentrum. Es entstand eine herzliche wertvolle Beziehung zwischen Mensch und Tier.

Der Kontakt zum Therapiehund ermöglichte den Bewohnerinnen Erinnerungen zu wecken, Freude und Entspannung zu geniessen und auch Zuwendung und Trost zu erfahren.

Wenn "Dexter" in den Haslibrunnen kam, so verändert sich manches, nicht nur bei den BewohnerInnen, sondern auch bei MitarbeiterInnen und Dritten. Die Atmosphäre bekam eine neue Dimension, es war, als würden Zeit und Abläufe für einen Moment angehalten. Das Therapiehund-Team "*Flessner & Dexter*" bekam eine hohe Aufmerksamkeit. Die Freude am Kontakt mit dem Tier verbreitete sich. Gespräche nahmen eine Wendung weg von Alltagssorgen, Angst und Schmerz, hin zu Themen mit positivem Einschlag; verloren geglaubte Fähigkeiten von Patienten stellen sich manchmal wieder ein.

Liebe Frau Flessner, wir danken Ihnen ganz herzlich für Ihren wertvollen Einsatz mit "Dexter" im Alterszentrum Haslibrunnen.

Das Therapiehund-Team "*Flessner & Dexter*" verlässt uns, da ein Umzug in den Kanton St.Gallen den regelmässigen Besuch im Haslibrunnen verunmöglicht.

Wir wünschen Ihnen, Ihrem Hund "Dexter" für die Zukunft alles Liebe und Gute, sowie viel Befriedigung in der Therapiehund-Arbeit.

Freundliche Grüsse
Marcel Lanz
Leiter Alterszentrum Haslibrunnen

Regiotreffen Raum Basel

Am 29. Oktober 2010 war es wieder soweit: 15 Therapiehund-Teams trafen sich auf dem Parkplatz vor dem Restaurant Waldhaus, Birsfelden. Sogar ein Team aus dem Aargauischen hat zu uns gefunden. (Wir hoffen, der Basler Humor wird sie beim nächsten Treffen nicht davon abhalten, wieder mit dabei zu sein ☺).

Gemütlich spazierten wir bei spannenden Gesprächen durch den Hardwald. Die Hunde genossen die Freiheit mit Schnüffeln, Spielen und wilden Wettläufen. Für das Fotoshooting konnten wir nicht alle vom Ruhigsitzen überzeugen. Beinahe die Hälfte der ca. 20 Freiwilligen wartete jedoch geduldig, bis die Fotografin ihr Handy eingestellt hatte.

Weniger Überzeugungsarbeit musste bei den Zweibeinern für ein gemütliches Nachtessen ins Waldhaus geleistet werden. Dank des beinahe war-



men Wetters konnte der Apéro sogar im Gartenrestaurant genossen werden.

Auch dieses Regiotreffen war wieder geprägt von viel Fröhlichkeit und wir

hoffen, dass auch beim nächsten Mal viele Teams die Möglichkeit zum Austausch und Beisammensein nutzen werden.

Brigitte Schenk

Auch ein Therapiehund braucht Ferien

Der Sommer ist vergangen und die Erinnerung an warme Sommertage in unseren Herzen.

Dieses Jahr machte ich eine grosse Reise mit meinem Hund «Kamy» (Cocker) und einer Freundin, ebenfalls mit einem Cocker. Ein Wunsch, den ich schon lange hatte, konnte ich realisieren: An die Nordsee mit meiner Kamy. Zehn Stunden Zugfahrt bis nach Esens; dort wurden wir abgeholt und ins hundefreundliche Hotel in Dornum gebracht.

In den nächsten Tagen waren wir viel unterwegs und erkundeten die wunderschönen Hundestrände in der Umgebung. Leider war meistens Ebbe und deshalb nur wenig Wasser da. Trotzdem ein Highlight, nicht nur für die Hunde. Die schier unendliche Weite faszinierte uns alle.

Einmal mieteten wir Velos und ein Anhänger und machten eine erleb-

nisreiche Velotour den Deichen entlang. Die Hunde durften mitrennen, bis sie müde wurden. Dann packten wir sie in den Anhänger und sie genossen es, nicht immer laufen zu müssen. Die Temperaturen waren angenehm.

Der Höhepunkt der Ferien war die Wattwanderung. Ein «Muss» an der Nordsee. Los ging es mit der Fähre zur Insel Baltrum, wo wir ganz nobel gemütlich zu Mittag assen, bevor die Wanderung los ging. Da ich nicht wusste, wieviel wir im Wasser laufen müssen, hatte ich zur Sicherheit der Hunde Schwimmwesten für beide gekauft. Im Notfall hätten wir die Hunde im Wasser ziehen können, wenn sie müde geworden wären vom Schwimmen. Es war ein eher kühler Tag und der Wind blies recht stark. Zum Wandern aber wunderbar. Wind hat es an der Nordsee immer. Es bil-



deten sich langsam Gruppen am Startort. Unsere schwarzen Hunde zogen neugierige Blicke auf sich, mit den knallig leuchtenden Schwimmwesten. Einige fragten: «Sind das Rettungshunde?»



Bald ging es los. Wir erfuhren viel über das Wattenmeer. Es wurde relativ langsam gelaufen, da es sehr anstrengend ist und die Kräfte eingeteilt werden mussten. Ohne Wattführer hätte ich das niemals gemacht. Der Boden war zum Teil relativ fest, teils sanken wir aber bis 20 cm tief ein. Es gab einige Priele (Wasserläufe) zu durchqueren. Ein Spass für die Hunde. Kamy machte prima mit. Der zweite Hund war etwas überfordert mit der Weite und dem Geruch und bellte viel. Da alles Naturschutzzone ist, dürfen die Hunde auf den Wattwanderungen nie frei laufen. 3,5 Stunden und ca. 8 km später erreichten wir das Festland. Es war ein super Erlebnis für alle. Schön müde und voller Eindrücke gingen wir ins Hotel. Dort dann das obligate Duschen von Hund und Mensch.

Nach zehn Tagen war alles vorbei und die lange Heimreise verlief sehr ruhig. Die Hunde schliefen fast den ganzen Weg. Es waren traumhaft schöne Ferien für alle vier. Das Meeresklima war sehr gut und die Luft so rein.

Liliane Pflugi



THERAPIEHUNDE SCHWEIZ
CHIENS DE THÉRAPIE SUISSE
CANI DA TERAPIA SVIZZERA
www.therapiehunde.ch

Certificato

Con la presente attestiamo che la signora

Giulietta Eempio

con il suo cane

Pipo

ha portato a termine la formazione di Team Cane da Terapia a Sorengo e superato con successo l'esame finale il 17 aprile 2010.

Auguriamo alla signora Eempio ed al suo cane ogni bene per i loro impegni negli interventi futuri. Siamo convinti che il team Uomo/Cane può portar gioia a persone meno fortunate e può contribuire a farle star meglio.

Per l'Associazione Cani da Terapia Svizzera ACTS

B. Merian

Beatrice Merian

Neuheim, 20 aprile 2010

Verein Therapiehunde Schweiz VTHS

Sekr. Beatrice Merian
Obere Rainstr. 26
6345 Neuheim

Tel.: 041 755 19 22
Fax.: 041 755 19 23
mailto: sekretariatvths@bluewin.ch
www.therapiehunde.ch

À partire dall'anno 2010 i nuovi team che hanno superato l'esame finale ricevono un certificato (vedi sopra), il quale conferma che hanno portato a termine il corso.

I membri attivi che hanno assolto la formazione prima dell'anno 2010 e che desiderano ricevere un tale certificato con effetto retroattivo, sono pregati di richiederlo a:

Beatrice Merian, Segretariato VTHS/ACTS, Tel. 041 755 19 22, Fax 041 755 19 23, E-Mail: sekretariatvths@bluewin.ch.



**Das DOG findet man auch
im Internet unter:
www.therapiehunde.ch**

Unser Ziel –

– das körperliche und mentale Wohlbefinden der besuchten Personen zu erhalten, bzw. zu fördern.

Unsere Teams besuchen betagte, behinderte und kranke Mitmenschen in Institutionen. Sie machen auch Kindergarten- und Schulbesuche. Alle Einsätze erfolgen auf freiwilliger und unbezahlter Basis.

Unsere TeamtrainerInnen bieten bei Bedarf allen Aktiv-Teams Beratung und Betreuung an.

Für Ihre finanzielle Unterstützung danken wir Ihnen herzlich!

Ihr Vorstand VTHS

Il nostro traguardo –

– mantenere, rispettivamente promuovere il benessere fisico e mentale delle persone visitate.

I nostri Team vanno a trovare persone anziane, malate e disabili nelle loro istituzioni. Visitano anche asili e scuole. Tutta quest'attività si svolge su base volontaria e non retribuita.

Le nostre istruttrici offrono a tutti i Team attivi, in caso di bisogno, consulenza e assistenza.

Ringraziamo cordialmente per il vostro appoggio finanziario!

Il comitato ACTS

Impressum

Herausgeber
VTHS, Verein Therapiehunde Schweiz

Homepage
www.therapiehunde.ch

Redaktion
Lucia Rietiker

Redaktionsadresse
Redaktion DOG
c/o Lucia Rietiker
Ludetswil 10
8322 Madetswil
Tel. 044 955 24 20
Natel 079 526 41 68
E-Mail: redaktion.dog@gmx.ch

Erscheinungsweise
3 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschluss
Nr. 2/2011 11. Februar 2011
Nr. 3/2011 12. August 2011
Nr. 1/2012 4. November 2011

Druck
Druckzentrum AG Zürich Süd
Rainstrasse 3
8143 Stallikon

VTHS-Shop
Kurt Schober
Grubenfeld 77a
3087 Niedermuhlern
Tel. 031 819 25 84 / 079 602 78 84
E-Mail: christinu.kurt@bluewin.ch

Sekretariatsadresse
Sekretariat VTHS
c/o Beatrice Merian
Obere Rainstrasse 26
CH-6345 Neuheim
Telefon 041 755 19 22
Telefax 041 755 19 23
E-Mail: sekretariatvths@bluewin.ch

Spendenkonto
Verein Therapiehunde Schweiz
6314 Unterägeri
Postkonto: 40-595358-1

Abonnementskosten
Für Aktiv- und Passivmitglieder des VTHS ist das Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen.
Abonnement 1 Jahr Fr. 20.–
Abo Ausland: 1 Jahr Fr. 25.–

© 2011, VTHS
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Artikel widerspiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion.